

## Editorial

Liebe Leser\*innen,

die Corona-Pandemie beschäftigt uns weiterhin stark. Um Infektionen zu vermeiden, bleibt es wichtig, die Hygieneregeln zu beachten: Große Menschenmengen sind zu meiden, die Mund-Nase-Bedeckung sowie regelmäßiges Händewaschen und Lüften sind unerlässlich. Auch wenn uns allen manches soziale Ereignis in Sport und Freizeit fehlt: Die Pandemie erfolgreich einzudämmen, bleibt die zentrale Aufgabe der nächsten Monate.



Foto: Michael Wieremain

Boris Mijatovic

Für das neue Jahrzehnt steht der Klimaschutz ganz oben auf der Agenda. Die Wetterextreme der letzten Zeit haben eine dramatische Wirkung gezeigt. Unsere Wälder leiden an den Folgen von Dürre und Hitze, an Borkenkäfer und falscher Forstwirtschaft. Nicht nur im Wald sterben die Bäume, auch als zweitgrünste Stadt Deutschlands machen wir uns Sorgen um unsere mehr als 80 000 Bäume.

Darum wollen und müssen wir lernen, klimaneutral zu leben. Für Kassel beginnt das beim Umgang mit wertvollen Rohstoffen, beim Heizen unserer Wohnungen, beim Konsum im Alltag – und endet noch lange nicht bei der Reduktion klimaschädlicher Abgase. Unser Ziel ist klar: **Wir wollen die erste klimaneutrale Großstadt Deutschlands werden.**

Von einer Krise in die nächste zu stolpern, macht nicht wirklich viel Spaß. Deswegen lassen Sie uns Kassel gemeinsam krisenfest machen für die Zukunft. Wir Grünen haben da eine Menge sehr guter Ideen. Einige Ansätze können Sie in der aktuellen Ausgabe nachlesen. Weitere Ideen sind auf dem Weg.

Bis dahin: Eine spannende Lektüre wünscht Boris Mijatovic  
Fraktionsvorsitzender der Grünen

## THEMEN

Mehr Qualität in Kitas und Krippen  
Wohnraum für jedes Budget  
Zukunft nachhaltig gestalten  
Neustart für Kasseler Kultur

## NEWSLETTER BESTELLEN

Neuigkeiten von der grünen Fraktion gibt es auch online. Von jeder Stadtverordnetenversammlung berichten wir in unserem Newsletter. Melden Sie sich jetzt an und seien Sie immer auf dem Laufenden.

[www.instagram.com/rathausgruene](https://www.instagram.com/rathausgruene)

[www.facebook.com/rathausgruene](https://www.facebook.com/rathausgruene)

[www.gruene-fraktion-kassel.de/gruene-news](https://www.gruene-fraktion-kassel.de/gruene-news)

# Die Zeit des Wartens ist vorbei

## Klimaschutzrat: Engagiertes Gremium berät politische Akteur\*innen

Das ist eine klare Ansage – und eine echte Herausforderung: Kassel will bis 2030 klimaneutral sein. Sie wäre dann die erste Großstadt Deutschlands, die das geschafft hat. „Dieses Ziel kann nur mit tatkräftiger Unterstützung vielfältiger Akteur\*innen aus der Stadtgesellschaft gelingen“, betont Christine Hesse, umweltpolitische Sprecherin der Kasseler Rathausgrünen. Daher begleitet seit März der Klimaschutzrat den Weg der Stadt zur Klimaneutralität. Das Gremium unterstützt den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung in Fragen des Klimaschutzes.

### Fachleute der Stadtgesellschaft

Dem Klimaschutzrat gehören Vertreter\*innen unterschiedlicher Initiativen und Verbände der Stadtgesellschaft an. Sie kommen unter anderem aus Wissenschaft und Forschung, Wirtschaft und Stadtverwaltung, Kultur und Bildung. Geleitet und moderiert wird der Klimaschutzrat vom ehemaligen Bischof der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck, Prof. Dr. Martin Hein. In Themenwerkstätten erarbeiten die Fachleute konkrete Maßnahmen und Lösungsvorschläge, um Kassel klimaneutral zu machen.



Teilnehmende der konstituierenden Sitzung des Klimaschutzrates am 5. März

Foto: Stadt Kassel, Michael Schwab

Dabei geht es um

- Quartiere und Gebäude,
- Energieversorgung,
- Mobilität,
- Industrie und Gewerbe,
- Ernährung und Landwirtschaft
- Konsum und Abfall,
- Akzeptanz, Bürgerbeteiligung, Kommunikation und Bildung sowie
- Grundlagen und Monitoring.

Die Mitglieder des Rates hätten zum Teil zwar unterschiedliche Sichtweisen, aber der gegenseitige Austausch führe zu gemeinsamen Lösungen für konkrete Maßnahmen, die laut Hesse bis vor kurzem noch undenkbar waren. Diese verknüpfen nachhaltige Entwicklung und wirtschaftlichen Erfolg. Sie lobt das Enga-

gement des Gremiums, das auf eigenen Wunsch mindestens an sechs statt an vorgeschlagenen vier Terminen pro Jahr tagt.

### Breite Mehrheit für Empfehlungen

Positiv zu bewerten sei zudem, dass die Empfehlungen für Maßnahmen zumeist mit überzeugender Mehrheit getroffen worden seien.

Hesse erwartet, dass die Empfehlungen des Rates auch in der Stadtpolitik mit breiter Mehrheit getragen werden. Angesichts der zunehmenden Wetterextreme und anderer klimabedingter Probleme sei die parteiübergreifende Zusammenarbeit der richtige Weg. „Wer Klimawandel leugnet, stellt sich selbst ein Armutszeugnis aus. Die Zeit des Wartens ist schon lange vorbei. Wir können und müssen endlich anfangen, Klimaschutz nicht nur theoretisch zu diskutieren, sondern diesen ernstnehmen und pragmatisch angehen.“

„Klimaschutz ist ein Marathon. Wir sind die erste Generation, die die Auswirkungen spürt und die letzte, die die Klimakatastrophe noch stoppen kann.“  
Christine Hesse, umweltpolitische Sprecherin



# Solidarität durch die Stadtgesellschaft

## Vielfalt und Chancengleichheit statt Diskriminierung



Foto: Initiative 6. April

„Insbesondere die vergangenen Monate und Jahre haben marginalisierten Gruppen viel Durchhaltevermögen abverlangt. Sie sollen in der Stadt Kassel Unterstützung erfahren.“  
Awet Tesfaiesus, Sprecherin für Integration und Gleichstellung

Die grüne Fraktion hat in den vergangenen Monaten die Antidiskriminierungsarbeit auf vielfältiger Weise vorangebracht. Bereits im Juni hat die Stadtverordnetenversammlung den grünen Antrag zur Unterzeichnung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Männern und Frauen auf lokaler Ebene beschlossen. Die Stadt Kassel hat sich damit verpflichtet innerhalb von eineinhalb Jahren einen Aktionsplan mit konkreten Maßnahmen zu den einzelnen Handlungsfeldern zu erarbeiten.

### Beratungsstelle auf dem Weg

„Besonders freut uns, dass wir im August die ersten Schritte für die Anlauf- und Beratungsstelle für Vielfalt und Chancengleichheit auf den Weg gebracht haben“, sagt Awet Tesfaiesus, Sprecherin für Integration und Gleichstellung. Die Einrichtung soll gemäß der Merkmale des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) Diskriminierung entgegenwirken und

sich im Sinne des Empowerments für eine gerechte, vielfältige und offene Stadtgesellschaft einsetzen und somit Kassels erste kommunale Antidiskriminierungsstelle werden. Hierfür soll ein Konzept erarbeitet werden. Das gesetzliche Diskriminierungsverbot umfasst Benachteiligungen aufgrund von ethnischer Herkunft, Geschlecht, Behinderung, Alter, sexuelle Identität, Religion und Weltanschauung.

### Tausende auf den Straßen

Nach den rassistischen Anschlägen von Hanau und dem Mord an George Floyd in den USA zog es auch in Kassel Tausende Menschen auf die Straßen. Von Diskriminierung betroffene Menschen artikulierten dabei ihre Forderung nach Gerechtigkeit für Opfer rassistischer Gewalt sowie nach Gleichbehandlung und Diskriminierungsschutz. Dabei erfuhren sie eine große Solidarität durch die Kasseler Stadtgesellschaft.

# Kurz und bündig DEBATTE Kassel wird grün. Beschlüsse

RATHAUS Stadtverordnetenversammlung INITIATIVE Politik vor Ort

### Gratulation an Kassel kohlefrei

Kassel steigt bis spätestens 2025 aus der Kohle aus. Das ist ein toller Erfolg und ein wichtiger Schritt zur klimaneutralen Stadt. Die Aktivist\*innen von Kassel kohlefrei haben gezeigt, dass sich der Einsatz von Umweltinitiativen auszahlt. Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank an alle Aktiven. Ohne ihren Druck wäre der Ausstieg nicht so schnell möglich geworden.

### Klimaschutz und Digitalisierung

Aus grüner Sicht lassen sich Klimaschutz und Digitalisierung nicht trennen. Daher sollten der Klimaschutzrat und das Smart City Council eng zusammenarbeiten. Denn die Vernetzung der Bereiche Energie, Mobilität, Stadtplanung, Verwaltung und Kommunikation ist sowohl Kernanliegen des Smart City Councils als auch unabdingbar für erfolgreiche Klimaschutzstrategien.

### Urbane Waldgärten in Waldau

In Kassel sollen Urbane Waldgärten entstehen. Vorgesehen ist dafür unter anderem der Wahlebachgrünzug in Waldau. Die Stadtverordneten haben dem Projekt „Urbane Waldgärten – Mehrschichtig, mehrjährig, funktional. Waldgärtnern in Kassel“ zugestimmt. Es gehört zum Bundesprogramm „Biologische Vielfalt in Kooperation mit der Universität Potsdam“.

### Mehr Sicherheit am Mittelring

Die Haltestelle Mittelring im Wesertor soll sicherer werden. Der Verkehrsclub Deutschland Kreisverband Kassel (VCD) hat im März gefordert, die Situation kurzfristig sicherer zu machen. Dafür schlägt der VCD unter anderem deutlich sichtbare Haltestellenschilder direkt auf der Fahrbahn und eine Geschwindigkeitsbeschränkung vor. Die Maßnahmen werden nun geprüft.

Die ersten mobilen Endgeräte sind bei Kasseler Schüler\*innen angekommen. Sie werden durch das Gesetz zur Förderung der digitalen kommunalen Bildungsinfrastruktur an hessischen Schulen zur Verfügung gestellt. Von den insgesamt 3300 technischen Geräten gingen 99 Laptops an die Elisabeth-Knipping-Schule. „Das ist ein wichtiger Baustein zu mehr Bildungsgerechtigkeit, auch wenn damit längst nicht alle Herausforderungen der Digitalisierung gelöst sind“, erläutert die bildungspolitische Sprecherin der grünen Rathausfraktion, Dr. Martina van den Hövel.

### Laptops und Tablets für zu Hause

Die Erfahrungen mit Schulschließungen während der Corona-Krise hätten mehr als deutlich gezeigt, wie wichtig es ist, über einen Zugang zur technischen Infrastruktur zu verfügen. Zu Hause auf technische Geräte wie Laptops oder Tablets in Ergänzung zum Präsenzunterricht zurückgreifen zu können,



## Chancengerechtigkeit an Kasseler Schulen

### Digitale Bildungsinfrastruktur: Mobile Endgeräte für Schüler\*innen

bedeute Teilhabe am Bildungsprozess – oder Benachteiligung, wenn das nicht möglich ist. Um Chancengleichheit zu garantieren, müssen alle Schüler\*innen auch zu Hause digital gestützt lernen können. Sowohl bei der Ausstattung mit elektronischen Lernmitteln als auch bei der Anwendung benötigen viele von ihnen Unterstützung. Schüler\*innen, die in ihrem häuslichen Umfeld keine Unterstützung

erfahren, sollten zuerst berücksichtigt werden. „Wir wissen, dass die Verteilung der Geräte für unsere Schulen eine weitere Belastung darstellt, aber wir gehen davon aus, dass die Schulleitungen und Kolleg\*innen am besten beurteilen können, welche Schüler\*innen bedacht werden sollten. Wir bedanken uns für den großartigen Einsatz aller Beteiligten. 3300 Geräte mussten geordert werden, sie müssen

ausgepackt, konfiguriert, verteilt und die Bedienung der Geräte muss erläutert werden.“

### Digitalen Schub weiter nutzen

Insgesamt steht der Stadt Kassel aus dem Corona-Kommunalkpaket-Gesetz ein Betrag von knapp 2,5 Millionen Euro für die zweckgebundene Beschaffung von mobilen digitalen Endgeräten zur Verfügung. Zusätzlich können 1177 Laptops und 876 iPads in den Schulen und über das Medienzentrum ausgeliehen werden. Nun gelte es, den digitalen Schub weiterhin zu nutzen, den junge Menschen und ihre Eltern während der Schulschließungen erlebt haben: für einen gerechten Zugang zu Bildung, unabhängig vom Einkommen der Eltern.

„Hier ist viel Luft nach oben, neben der Anschaffung der Geräte braucht es eine personelle Infrastruktur und Medienkompetenz.“

Dr. Martina van den Hövel, bildungspolitische Sprecherin



## Mehr Qualität in Kitas und Krippen

### Das Gute-Kita-Gesetz unterstützt die Länder

Mit dem Gute-KiTa-Gesetz unterstützt der Bund die Länder bei der Verbesserung der Kita-Qualität. Die 16 Länder konnten selbst entscheiden, wie die konkreten Maßnahmen aussehen. Hessen ist in den Handlungsfeldern „Fachkraft-Kind-Schlüssel“ und „Stärkung der Leitung“ aktiv geworden: Hier werden Ausfallzeiten angerechnet und somit die Fachkräftesituation verbessert. Das bedeutet eine große Erleichterung für Kitas und Krippen und ist vor allem eine gute Nachricht für Eltern und deren Kinder. Eine gute Nachricht ist es auch, dass bereits bestehende Qualitätsstandards im bisherigen Umfang beibehalten werden müssen, wenn Gelder über das Gute-Kita-Gesetz beantragt werden. „Wir gehen davon aus, dass durch die Qualitätssteigerung im Bereich der frühkindlichen Bildung Bildungsbenachteiligungen kompensiert werden können und Integration gefördert wird“, erklärt Dr. Martina van den Hövel, bildungspolitische Sprecherin der grünen Rathausfraktion. „Insgesamt tragen die Qualitätsstandards zur Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und deren Familien bei.“

### In Richtung Qualitätsoffensive

Neben dem quantitativen Ausbau in der Tagespflege, in Kita und Krippe wird mit Hilfe des Guten-Kita-Gesetzes ein weiterer Schritt in Richtung Qualitätsoffensive realisierbar: Mit

der Verstärkung der Fachkräfte werden Kinder gezielt in ihren sprachlichen, motorischen, kognitiven und sozialen Kompetenzen gefördert. Die Aufstockung des Personals bringt mehr Qualität in Kitas und Krippen. Da aber auch in Hessen Erzieher\*innen fehlen, ist der Fachkräftecatalog erweitert worden. So können auch Kinderpfleger\*innen und Assistenzkräfte eingestellt werden. „Diese Entwicklung wäre problematisch, denn die Arbeit in Kitas und Krippen muss von Fachkräften geleistet werden“, mahnt van den Hövel.

### Kooperation mit den Fachschulen

„Das Amt Kinderbetreuung Kassel weiß, dass in Kitas und Krippen mehr als nur Betreuung, sondern Bildungs- und Erziehungsarbeit geleistet wird. Das Amt betont, dass die bisherige Qualität beibehalten wird. Das heißt, dass weiterhin Fachkräfte eingesetzt werden. Wir Grüne begrüßen diese Entscheidung sehr, ebenso die Aussage, dass im Sinne der Gleichbehandlung der freien Träger die erhöhten Grundpauschalen nicht vollständig angerechnet werden.“ Für die Personalakquise ist vorgesehen, die gute Kooperation mit den Fachschulen zu intensivieren und duale Ausbildungsplätze zu schaffen. „Wir gehen davon aus, dass hier nicht nur die städtischen Einrichtungen im Boot sein werden, sondern auch die Einrichtungen der freien Träger.“

## Corona: Spagat zwischen Risikovermeidung und Ermöglichen von Normalität

Von Dorothee Köpp

Corona hat unser alltägliches Leben in unserer Stadt ganz schön durcheinandergewirbelt und wird es weiterhin beeinflussen. Denn wir müssen auf der Hut sein: Das Virus lauert überall und sät Misstrauen zwischen den Menschen. Was ist auf einmal aus unserer Begrüßungskultur geworden? Dürfen wir uns noch ungeschützt umarmen? Ein kurzer Blickkontakt zum Gegenüber genügt meist, um diese Frage zu beantworten.

### Neue Begrüßungsrituale

Statt der gewohnten Umarmung und einem Küsschen folgt dann entweder der „Spahn“ (Ellenbogencheck) oder das „Füßeln“ oder ein zaghaftes „Am-Arm-Streicheln“. Jede Person hat inzwischen ihr eigenes „Nähe-Maß“ und bevorzugtes Begrüßungsritual gefunden, was die andere Person respektiert. Der öffentliche Gesundheitsdienst kommt dann ins Spiel, wenn aus Einzelbegegnungen auf einmal Gruppentreffen oder gar größere Menschenansammlungen werden. Nach der aktuellen Verordnungslage muss das örtliche Gesundheitsamt mit unserer grünen Dezerentin Ulrike Gote an der Spitze vor Durchführung größerer Veranstaltungen die dafür zu erstellenden Hygienepläne genehmigen. Zu unterscheiden sind hier begrifflich „Veranstaltungen“ von zum Beispiel einzelnen Anordnungen des Oberbürgermeisters, der zur Förderung des Gastgewerbes, Erweiterungen für die Betriebe auf bestimmten Straßenflächen in loser Folge genehmigt hat.

### Lob für das Gesundheitsamt

Aber es bleiben viele Veranstaltungen, insbesondere auch Sportveranstaltungen, die der Genehmigungspflicht des Gesundheitsamtes unterliegen. Hier ist es stets schwierig abzuwägen, was coronamäßig unbedenklich beziehungsweise noch vertretbar ist und was nicht. In der Balance zwischen Risikovermeidung und Ermöglichen von Normalität hat



das Amt bisher einen guten Weg gefunden. Darüber hinaus wird bei steigenden Fallzahlen entsprechend der hessischen Corona-Ampel der Planungsstab COVID-19 des Sozialministeriums stufenweise stärker eingebunden. Hygienepläne sind allerdings immer nur so gut wie deren Anwender\*innen. Daher ist den Menschen in unserer Region, die sich erfreulicherweise ganz überwiegend an die Regelungen halten sowie auch den Mitarbeiter\*innen des Gesundheitsamtes ein großes Lob auszusprechen. Das Gesundheitsamt arbeitet geräuschlos und gut, ist aber immer an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit. Insbesondere das Verfolgen der Infektionsketten macht zunehmend mehr Arbeit. Ein Ausbau des örtlichen öffentlichen Gesundheitsdienstes ist damit unumgänglich, und wir dürfen gespannt sein, ob außer einem „Dankeschön“ der Bundeskanzlerin, die den „unfassbaren Mehraufwand“ bei den Ämtern gewürdigt hat, auch die zugesicherte finanzielle Hilfe tatsächlich erfolgen wird. Hoffen wir es!

Dorothee Köpp ist gesundheitspolitische Sprecherin



Parkplatz an der Oberen Karlsstraße

## Eine verpasste Chance

### Unsichere Zeiten für das documenta-Institut

„Wir wollen das documenta-Institut an zentraler Stelle und keine Hängepartie, wie sie SPD und Oberbürgermeister jetzt zu verantworten haben“, kritisiert der grüne Fraktionsvorsitzende Boris Mijatovic das Umfallen der SPD zur Standortentscheidung des documenta-Institutes. Alle fachlichen Argumente hätten am Ende keine Rolle mehr gespielt.

Mehr als bedauerlich sei zudem, dass der Protest der anliegenden Geschäfte nicht der Stadtgesellschaft insgesamt zur Entscheidung vorgelegt wurde. „Was hätte gegen einen Bürger\*innenentscheid gesprochen? Die documenta kennt hitzige Debatten. Man könnte sagen, es ist eine ihrer Kernkompetenzen.

Warum hat die SPD eine solche Angst vor der Entscheidung der Bürger\*innen?“, fragt Mijatovic. Schließlich stünde eine große Chance zur Abstimmung, die Innenstadt an dieser Stelle endlich positiv zu entwickeln und den Parkplatz an der Oberen Karlsstraße mit einer hervorragenden Einrichtung attraktiv zu gestalten.

### SPD schweigt lieber

„Die neuerliche Suche nach einem geeigneten Standort beginnt schleppend. Von der SPD ist außer der Ablehnung bislang nichts mehr zu hören gewesen. Was auch klar ist: Denn alle Standortvorschläge sind mit Vor- und Nachteilen verbunden. Dies wurde bei der bisherigen

Prüfung von 17 Standorten sehr deutlich. Daher schweigt die SPD jetzt lieber, weil es keine Lösung gibt. Das ist schon fahrlässig gegenüber einer der wichtigsten Einrichtungen der Stadt“, sagt Mijatovic.

Aus seiner Sicht stehen dem documenta-Institut unsichere Zeiten bevor. „Da reicht es nicht, wenn der Oberbürgermeister im Sommerinterview andeutet, man könne einen Plan B aus dem Hut zaubern. Die neuerliche Suche muss wieder fachliche Argumente nach vorne stellen. Dafür stehen wir Grüne bereit. Wir freuen uns, wenn die SPD endlich einen Vorschlag macht, wie es weitergehen soll“, betont Mijatovic.

„Der Respekt vor der Entscheidung der Stadtverordneten und auch vor den Bürger\*innen hätte es geboten, diesen Standort im Bürger\*innenentscheid zur Entscheidung vorzulegen.“

Boris Mijatovic, Fraktionsvorsitzender





# Wohnraum für jedes Budget

## Strategien gegen angespannten Wohnungsmarkt

Die Stadt Kassel geht konsequent das Problem des angespannten Wohnungsmarktes an: zum einen durch das Voranbringen der aktuellen Bauprojekte; zum anderen durch die entsprechenden Analysen und Prognosen. Nach der Erstellung des Wohnungsmarktberichtes 2017 und der darauf aufbauenden Wohnraumbedarfsanalyse 2019 ist nun das Wohnungsver-sorgungskonzept in Vorbereitung. Die zentralen Aspekte wie schnelles Fortschreiten der laufenden Projekte, Zubau von Sozialwohnungen und Abbau von Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt hält auch Joana Al Samarraie für unabdingbar. „Wir teilen die Auffassung, dass das zügige Voranschreiten bei der Erstellung der neuen Wohnprojekte unbedingt weitergehen muss und es wichtig ist, nicht irgendwie zu bauen, sondern vorausschauend und bedarfsgerecht“, erläutert die wohnungspolitische Sprecherin der grünen Fraktion.

### Mix aus Eigentum und Miete

Auch dass die Stadt die Entwicklung von Projekten wieder vermehrt in die eigenen Hände nehmen will, sieht Al Samarraie als wichtigen Baustein. Die Schaffung von Baurecht für Wohnungsbauprojekte dürfe nicht alleine bei privaten Investoren und den Wohnungsbaugesellschaften liegen, sondern sollte genauso auch von der Stadt selber initiiert und durchgeführt und durch eine aktive Liegenschaftspolitik und Bodenbevorratung unterstützt werden. „Wichtig ist dabei, dass die Bezahlbarkeit von Wohnraum oberste Priorität hat – egal für welches Budget.“ Für die Grünen sind eine gute soziale Mischung in den Quartieren und

ein gesunder Mix aus Eigentums-, Miet- und Sozialwohnungen in unterschiedlichen Größen für die jeweiligen Zielgruppen unverzichtbar.

### Sozialwohnungsquote bei 30 Prozent

Genauso wichtig ist es den Grünen, dass bedarfsgerechte Wohnungen geschaffen werden. Das bedeutet, dass die Großfamilie mit mehreren Kindern genauso bezahlbaren Wohnraum mit passendem Zuschnitt finden sollte wie Alleinstehende und ältere Menschen. „Die Sozialwohnungsquote war ein erster wichtiger Schritt, um mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Dass sich nach dem Aufschlag unseres Stadtbaurats Christof Nola, diese von 25 Prozent auf 30 Prozent zu erhöhen, sehr schnell eine Mehrheit dafür in der Stadtverordnetenversammlung gefunden hat, ist sehr zu begrüßen.“ Flächen für Wohnungsbau sind rar in Kassel, daher sei es umso wichtiger, kluge und innovative Lösungen für die neuen Quartiere zu finden. Sie sollten möglichst flächenschonend gebaut werden, mit einem guten Mobilitätskonzept ausgestattet sein, genügend soziale Infrastruktur und eine zeitgemäße Energieversorgung haben.

„Beim Wohnraumversorgungskonzept hoffen wir auf kluge Handlungsempfehlungen und umsetzbare Maßnahmen, um den Wohnungsmarkt in Kassel langfristig zu entspannen.“  
Joana Al Samarraie, wohnungsbaupolitische Sprecherin



Nahverkehr ist das Rückgrat der Verkehrswende

## Tramlinie nach Harleshausen

Durch die Impulse des Radentscheids lag im vergangenen Jahr der Schwerpunkt der grünen Verkehrspolitik in Kassel auf den politischen Beschlüssen zum Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur. Die Weichen für diesen Ausbau sind jetzt gestellt. Allein mit dem Umstieg aufs Rad ist die kommunale Verkehrswende nicht zu schaffen. Ein Ausbau des Nahverkehrs als Rückgrat der Verkehrswende ist der nächste große Baustein. „Mit dem geplanten Bau einer Straßenbahnstrecke nach Harleshausen, für den wir uns bereits im letzten Wahlkampf starkgemacht haben, geht es los. Wir sind gespannt auf die Vorstellung der Machbarkeitsstudie und die Diskussion über die möglichen Varianten zur Streckenführung“, kommentiert Eva Koch, Sprecherin für Mobilität und Radverkehr der grünen Fraktion.

### Radroute auf alter Bahntrasse

In Zeiten von Corona ist für die Grünen Bürgerbeteiligung als Kombination von digitalen Formaten mit dezentralen Präsenzveranstaltungen vorstellbar. „In der Diskussion mit den Bürger\*innen darf es nicht nur um die Linienführung gehen. Die integrierte Stadtplanung in den Bereichen, die zukünftig besser erschlossen werden, ist genauso wichtig. Das gilt insbesondere in den Ortskernen von Harleshausen und Rothenditmold.“ Planerisch stelle es gerade in dem engen Bereich

der Wolfhager Straße in Rothenditmold eine Herausforderung dar, eine gute Führung für den Radverkehr in die Straßenbahntrasse zu integrieren. Das eröffnet Chancen für die mehrfach diskutierte Radroute auf der alten Bahntrasse im Bereich der Uferstraße, um diesen Bereich zu entzerren.

### Wolfhager Straße aufwerten

Mit der höheren Kapazität und einem attraktiven Takt bietet die neue Straßenbahnlinie neben den verkehrlichen Aspekten die große Chance, den Bereich an der Wolfhager Straße aufzuwerten und hier mehr Lebensqualität zu schaffen – genau wie auch die Friedrich-Ebert-Straße durch die Umgestaltung aufgewertet wurde. „Dieses spannende Projekt wird uns in den nächsten Jahren vielfältig beschäftigen.“ Weitere Taktverdichtungen und Projekte zum Netzausbau im ÖPNV müssten folgen. Denkbar sei außerdem eine zusätzliche Bus- oder Bahnlinie auf dem Steinweg.

„Wir brauchen zusätzliche Anreize zum Umstieg vom motorisierten Individualverkehr in den ÖPNV über Parkraumbewirtschaftung und Umverteilung von Flächen – nur so kann Verkehrswende gelingen.“  
Eva Koch, Sprecherin für Mobilität und Radverkehr



## Lokale Partnerschaft

### Beteiligungsprozess in Wehlheiden seit 2017



„Stadtplanung geht am besten gemeinsam mit allen“, ist sich Steffen Müller sicher. Der grüne Sprecher für Städtebau und Stadtentwicklung sieht den Schlüssel für erfolgreiche Stadtentwicklung in der Beteiligung der betroffenen Menschen. Aus dem städtebaulichen Förderprogramm „Aktive Kernbereiche“ stammt der Begriff „Lokale Partnerschaft“. Lokale Partner sind Menschen vor Ort, die die Bedingungen und das Umfeld bestens kennen. „Eines der wichtigsten Merkmale des Förderprogramms ist der Beteiligungsprozess. Dieser wird sehr breit angelegt, um viele Menschen vor Ort mitzunehmen.“

### Beteiligung als wichtiger Bestandteil

In Wehlheiden hat dieser Prozess bereits begonnen. Anfang 2017 startete die Arbeit an dem Integrierten Städttebaulichen Entwicklungskonzept „Alter Ortskern Wehlheiden“. Der Beteiligungsprozess war von Anfang an wichtiger Bestandteil. Es gab zielgruppen- und themenspezifische Veranstaltungen, darunter auch eine Beteiligung von Jugendlichen sowie eine eigene Veranstaltungsreihe zur zukünftigen Entwicklung des Georg-Stock-Platzes. Das daraus resultierende Entwicklungskonzept bildet die Grundlage für Maßnahmen und Umgestaltungen. Die Lokale Partnerschaft wird als

Gremium eingeführt, um die bevorstehenden Veränderungsprozesse zu begleiten. „Ein solches Gremium aus Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen ist sehr wichtig um die weiteren Prozesse zu begleiten und zu steuern.“

### Erfahrung aus dem Vorderen Westen

Dabei spricht Müller aus Erfahrung, denn in Kassel hat das Programm „Aktive Kernbereiche“ bereits deutlich positive Spuren hinterlassen. Für den Ortsvorsteher des Vorderen Westens gilt das besonders für die Umgestaltung der Friedrich-Ebert-Straße und Goethestraße. Im Zuge dieses Umbaus und bereits einige Jahre vor dem Start der Bauarbeiten entstand ein intensiver Beteiligungsprozess. In dessen Verlauf kamen Menschen an einen Tisch, lernten sich kennen, diskutierten unterschiedliche Meinungen und fanden gemeinsam Lösungen. „Die Friedrich-Ebert-Straße und Goethestraße würden heute nicht so aussehen, wenn es diesen starken partizipativen Prozess nicht gegeben hätte.“

„Ich bin sehr dankbar für das ehrenamtliche und freiwillige Engagement der vielen Bürger\*innen.“  
Steffen Müller, Sprecher für Stadtentwicklung



## Zukunft nachhaltig gestalten

### Mit Regionalmanagement zu einem Green New Deal

Nach ihm oder ihr wird gesucht: dem\*der Nachfolger\*in für den 2019 verstorbenen Holger Schach, Regionalmanager und begabter Netzwerker. Denn die anstehenden Aufgaben drängen: „Der Wandel zu einem nachhaltigen Wirtschaften ist die größte Herausforderung, vor der auch die Wirtschaftsregion Nordhessen steht“, sagt Dieter Beig, wirtschaftspolitischer Sprecher der grünen Rathausfraktion. Der Konflikt zwischen dem rasanten Wachstum der Weltwirtschaft und der Überlastung der Ökosysteme erzwingt die Synthese von Ökologie und Ökonomie, vom Raubbau an der Natur zum Wachstum mit der Natur – zu einem Green New Deal.

### Nachhaltigkeit als Leitthema

Dabei ist auch das Regionalmanagement Nordhessen gefragt. „Nachhaltigkeit muss Leitthema der Arbeit werden, um die Herausforderungen der Unternehmen in den Bereichen Dekarbonisierung von Produktionsprozessen, Energieeffizienz, Einsatz erneuerbarer Energien, CO2-freie oder -arme Mobilitätskonzepte zu unterstützen“, betont Beig. Außerdem sollten die Kooperationsangebote für die regionale Wirtschaft weiterentwickelt und die Zusammenarbeit mit der Uni Kassel ausgebaut werden.

### Gegen Konkurrenzdenken

Zudem werde es nötig sein, im offenen Dialog die Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg, die Wirtschaftsförderer, die Handwerkskammern und den Nordhessischen Verkehrsverbund mitzunehmen, um unangebrachten Konkurrenzdenken den Boden zu entziehen. Die Projekte des Regionalmanagements waren und sind meist auf mehrere Jahre ausgelegt

und häufig stark von der Gewährung von Drittmitteln abhängig. „Darum braucht das Regionalmanagement eine langfristige und verbindliche finanzielle Absicherung durch die Gesellschafter. Auch das Land Hessen als Unterstützer muss sich stärker engagieren“, fordert Beig.

„Das klassische Wachstum muss von einem ökologisch nachhaltigen, sozial-inklusiven Wachstum abgelöst werden.“  
Dieter Beig, wirtschaftspolitischer Sprecher



Das Regionalmanagement Nordhessen wurde 2002 gegründet. Als Public-Private Partnership-Gesellschaft koordiniert das Unternehmen die zentralen Maßnahmen zur Stärkung von Wachstum und Beschäftigung in Nordhessen. Politik und Wirtschaft der Region kooperieren, um regionale Kernkompetenzen in den Bereichen Mobilität, dezentrale Energien, Tourismus, Gesundheit sowie Informations- und Kommunikationstechnologie auf- bzw. auszubauen und den Wirtschaftsraum Nordhessen national und international bekannt zu machen und zu vermarkten. Gesellschafter des Regionalmanagements sind die Stadt Kassel, die nordhessischen Landkreise Kassel, Hersfeld-Rotenburg, Schwalm-Eder, Waldeck-Frankenberg und Werra-Meißner, die Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg, die Handwerkskammer Kassel sowie der Förderverein Pro Nordhessen e. V.

Regionalmanagement NordHessen

Mit der Museumswoche KW36, den Konzerten im Ballhaus und vielen anderen kleinen Schritten startet das Kulturleben in Kassel auf niedriger Flamme wieder. Ein erstes positives Zeichen, aber noch weit weg von früheren Zeiten. „Kaum ein Bereich ist von der Corona-Krise so betroffen wie der Kulturbereich und die kulturelle Vielfalt, die ein echter Wert in Kassel ist, hängt am seidenen Faden“, betont Gernot Rönz, kulturpolitischer Sprecher der Rathausgrünen. „Mit den von uns deutlich erhöhten Projektmitteln, der institutionellen Förderung und der von den Grünen befürworteten Berücksichtigung der Kultur im Programm ‚Kopf hoch, Kassel!‘ konnte in den vergangenen Monaten an vielen Stellen geholfen werden. Uns ist aber bewusst, dass für viele kulturelle Einrichtungen die Existenz weiter auf dem Spiel steht.“

### Mit zweierlei Maß gemessen

Umso wichtiger werde es in den nächsten Wochen und Monaten sein, dass bei aller notwendiger Vorsicht, Kultur mehr und mehr wieder stattfinden kann. „Es gab eine Reihe von Ideen im Sommer für Veranstaltungsformate im Kulturbereich und es ist schade, dass hier dem Oberbürgermeister ein wenig der Mut fehlte.“



Während auf der Friedrich-Ebert-Straße ausgelassen gefeiert wird und auch Sportveranstaltungen mit größeren Zuschauerzahlen zugelassen werden, hinkt laut Rönz der Kulturbereich hinterher. „Zu Recht fragen sich viele Kulturschaffende, ob hier nicht mit zweierlei Maß gemessen wird.“

### Durch das Fördernetz gefallen

Gerade der Kulturbereich und besonders diejenigen, die ihren Lebensunterhalt am Rande dessen verdienen, seien durch das Netz der Förderung gefallen. Nicht nur Clubs und Diskotheken bräuchten ein Signal des Bundes, wie ihr Überleben gesichert werden kann. Vor Ort brauche es auch kreative Ideen dafür, die schwierige Zeit zu überstehen. „Jede Kultureinrichtung, die wegfällt, ist ein Verlust für die Stadt. Und es wird wesentlich mehr kosten, wenn man bei null beginnen muss“, befürchtet Rönz.

„Ziel hier vor Ort kann nur sein, möglichst viel von der kulturellen Vielfalt, die diese Stadt ausmacht, zu erhalten. Dafür setzen wir uns ein.“  
Gernot Rönz, kulturpolitischer Sprecher



## Für ein ambitioniertes Fuldakonzzept

Leben und erholen am Fluss wird attraktiver

Die Fulda fließt mitten durch Kassel und ist Erholungs-, Freizeit-, Sport-, und Lebensraum für viele Kasseler\*innen. Ihre nachhaltige Entwicklung ist deshalb sehr wichtig. Das Fuldakonzzept, das 2018 mit einem breit angelegten Beteiligungsprozess gestartet ist, wird eine Richtschnur sein, um einen nachhaltigen, zukunftsorientierten Umgang mit der Fulda zu ermöglichen. „Es geht darum, differenzierte Nutzungen und Schutzanforderungen zu berücksichtigen, Potenziale und Möglichkeiten aufzuzeigen und alle Einwohner\*innen mehr mit ihrer Fulda zu verbinden“, erklärt Steffen Müller, Sprecher für Städtebau und Stadtentwicklung der Grünen.



Drahtbrücke über die Fulda

Foto: Stadt Kassel, Mohammad Ahmad

### Nutzung und Naturschutz

Wichtig sei es dabei, eine verträgliche Mischung aus Nutzungsmöglichkeiten und Naturschutz zu finden. Das Fuldakonzzept sieht vor, bessere Wegeverbindungen zu schaffen – sowohl entlang des Flusses als auch zum Wasser. „Wir wünschen uns, dass sich an der Fulda mehr Leben abspielt,

dass hier mehr Menschen wohnen und arbeiten.“ So soll sich ein urbanes Quartier am Hafen städtebaulich entwickeln können und am Fuldaufer zwischen Prinzessinnengarten und Schlagd Orte der Zusammenkunft entstehen. Am Fluss soll es Raum für Gastronomie und Veranstaltungen, Kunst und Kultur geben. Dazu

gehöre es unter anderem auch die Hessenkampfbahn zu einem öffentlichen Sport- und Spielplatz zu machen. Der Park an der Schleuse soll sich zum Wasser hin öffnen. „Das sind unsere grünen Anforderungen an das Konzept, das derzeit fertiggestellt wird und das es dann mit allen Akteure\*innen gemeinschaftlich umzusetzen gilt.“

## Vorfahrt auf der Goethestraße

Fahrradstraße verbessert Situation des Radverkehrs

Zwischen Rudolphsplatz und Freiherr-vom-Stein-Straße können Radler\*innen zukünftig sicher, komfortabel und zügig durch den Vorderen Westen fahren. Der Umbau dieses Abschnitts der Goethestraße zur Fahrradstraße ist eines der ersten großen Projekte, das nach dem wegweisenden Beschluss zur Radverkehrsinfra-

### 100 neue Radbügel

Jetzt wird bis zum Frühjahr 2021 gebaut. 67 Pkw-Parkplätze fallen in der Goethestraße weg, um ausreichend Platz fürs Rad zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig werden etwa 100 neue Radbügel aufgestellt und Stellplätze für Carsharing geschaffen. Rotmarkierungen der Fahrradstraße an Einmündungen zeigen dem Autoverkehr die Vorfahrt des Radverkehrs an – das sorgt für mehr Komfort, da nicht ständig abgebremst und wieder beschleunigt werden muss.

Auch für Fußgänger\*innen wird es einfacher, die Straße zu überqueren. An den Kreuzungen und Einmündungen werden die Fußwege in Form sogenannter Gehwegnasen deutlich verbreitert. „Die Wege über die Fahrbahn werden deutlich kürzer und sicherer. So sind vor allem Kinder besser zu erkennen, wenn sie die Straße überqueren wollen. Das sorgt für mehr Sicherheit beispielsweise auf dem Schulweg“, betont Eva Koch, Sprecherin für Mobilität und Radverkehr der grünen Fraktion.

### Fortsetzung der Fahrradstraße

Durch den Wegfall von Parkplätzen im Bereich der Goetheanlage und die Umstellung vom Quer- auf Längsparken wird es möglich, die vielen Bäume am Straßenrand besser zu schützen. Asphalt und Pflaster, die den Wurzelraum der

Bäume beeinträchtigen, werden entfernt und so die Baumscheiben deutlich vergrößert.

„Wir Grünen hätten uns gut vorstellen können, noch mehr Pkw-Stellplätze zu Gunsten des Radverkehrs abzubauen. Auch wenn Schutz-Trennstreifen zwischen den längs parkenden Autos und der Fahrradstraße vorgesehen sind, kann ein Fahren neben parkenden Autos nie ein völlig sicheres Gefühl vermitteln.“ Zu häufig komme es durch das Öffnen von Autotüren zu Unfällen. „Außerdem halten wir die Fortsetzung der Fahrradstraße über die Freiherr-vom-Stein-Straße hinaus für unbedingt erforderlich, da die Querung an dieser Stelle wegen der schlechten Einsehbarkeit und der Breite der Straße für Radler\*innen gefährlich ist.“



**GRÜNE FRAKTION IM RATHAUS**  
Obere Königsstraße 8, Zimmer W122  
34117 Kassel, ☎ 0561 787 12 94  
E-Mail: fraktion@gruene-kassel.de  
www.gruene-fraktion-kassel.de  
Ihre Ansprechpartner\*innen:  
Alexander Ringbeck und Ulrike Kapusta  
Mo.-Fr., 9-12 Uhr und nach Absprache

Impressum: V.i.S.d.P.: Kasseler Rathausfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, Boris Mijatovic  
Redaktion: Lars Hofmann und Alexander Ringbeck  
Mit vollem Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser\*innen wieder. Fotos: eigene, wenn nicht anders angegeben – Auflage: 30000 Exemplare  
Layout: e-bildwerke + andere, Druck: Thiele & Schwarz



Eva Koch und Steffen Müller bei einer Infoveranstaltung zur Fahrradstraße im Februar auf dem Rudolphsplatz

struktur im vergangenen Jahr nun realisiert wird. Als wichtige Ost-West-Verbindung durch den Kasseler Westen soll die Fahrradstraße auf einer Länge von 1100 Metern die Radverkehrsachse von Innenstadt und Uni zum Bahnhof Wilhelmshöhe stärken. Das Land Hessen fördert den Umbau mit knapp 900 000 Euro.

## FÜR SIE IM ORTSBEIRAT

### BAD WILHELMSHÖHE

Anja Lipschik\*, Dorothea Fischer, Matthias Hupfeld, Anke Seibert-Schmidt, bad-wilhelmshoehe@gruene-kassel.de

### BETTENHAUSEN

Alfons Fleer, bettenhausen@gruene-kassel.de

### BRASSELSBERG

Christoph-M. Bunge, Dr. Axel Sauer, brasselsberg@gruene-kassel.de

### FASANENHOF

Horst Anthofer, Martina Priester, fasanenhof@gruene-kassel.de

### FORSTFELD

Hans-Peter Faber, Torsten Schütz, forstfeld@gruene-kassel.de

### HARLESHAUSEN

Peter Gries, Dr. Enno Janßen, harleshausen@gruene-kassel.de

### JUNGFERNKOPF

Anne Schäfer, Dorothee Köpp, jungfernkopf@gruene-kassel.de

### KIRCHDITMOLD

Elisabeth König\*, Peter Zierau, Dr. Sabine Werner, Eckhardt Wagner, kirchditmold@gruene-kassel.de

### MITTE

Miriam Winkhöfer, Ina Rudolph-Lösel, mitte@gruene-kassel.de

### NIEDERZWEHREN

Michael Bendrien, Dr. Jörg Pfeiffer, niederzwehren@gruene-kassel.de

### NORD-HOLLAND

Hannes Volz\*, Axel Jahr, nord-holland@gruene-kassel.de

### NORDSHAUSEN

Karl-Heinz Großkurth, nordshausen@gruene-kassel.de

### OBERZWEHREN

Birgit Hengesbach-Knoop, Klaus Gnau, oberzwehren@gruene-kassel.de

### PHILIPPINENHOF-WARTEBERG

philippinenhof-warteberg@gruene-kassel.de

### ROTHENDITMOLD

Renate Bendrien, rothenditmold@gruene-kassel.de

### SÜDSTADT

Kerstin Saric\*, Ulrike Brunnengräber, Diethelm Class, suedstadt@gruene-kassel.de

### SÜSTERFELD/HELLEBÖHN

Peter Fellmann, Marianne Knipping, suesterfeld-helleboehn@gruene-kassel.de

### UNTERNEUSTADT

Kerstin Linne\*, Christine Götzfried, Jan Röse, Dr. Dieter Hofbauer, Ilona Racz, unterneustadt@gruene-kassel.de

### VORDERER WESTEN

Steffen Müller\*, Christine Hesse, Matthias Schäpers, Willi Schaumann, Hans-Helmut Nolte, vorderer-westen@gruene-kassel.de

### WALDAU

Jürgen Blutte, waldau@gruene-kassel.de

### WEHLHEIDEN

Robert Wöhler, Stephan Amtsberg, Klaus Hansmann, Christina Schäfer, wehlheiden@gruene-kassel.de

### WESERTOR

Anni Laträch, Gernot Rönz, Vinzenz Grünow, wesertor@gruene-kassel.de

### WOLFSANGER-HASENHECKE

Neele Nolda, wolfsanger-hasenhecke@gruene-kassel.de

\*Ortsvorsteher\*in